

# Nebrauer Anzeiger

Wöchentliches Blatt für die Veröffentlichungen des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra.

Er erscheint  
Mittwoch und Sonnabend vormittag.  
Bezugspreis monatlich  
durch den Boten ins Haus gebracht 2.— Mark.  
Durch die Post 6.00 Mark, durch die Briefträger  
frei ins Haus 6.25 Mark vierteljährlich.

## Zeitung für Stadt und Land

Anzeige:  
Es kostet der 64 mm breite Anzeigen-Millimeter-  
Raum 20 Pfg., der 90 mm breite Helio-  
Millimeter-Raum im Blattmeteil 50 Pfg.  
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag  
mittags 12 Uhr angenommen. Größere Anzeigen  
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Geschäftsstelle in Nebra:  
Frau Kaufmann Meiß, Markt 34/35.

Anschrift für alle Postsendungen: Sauer'sche Buchdruckerei in Kösteben.  
Telefon: Amt Kösteben Nr. 21.  
Postfachkonto: Leipzig 22832.

Schriftleitung, Verlag und Druck:  
W. H. Sauer in Kösteben.

Nr. 51.

Mittwoch, den 22. Juni 1921.

34. Jahrgang.

### Schweres Grubenunglück.

Den Grubentaufstößen in Meuselwitz und Reinsdorf, Zwickau ist leider noch schnell ein drittes großes Unglück gefolgt. Dieses Mal ist es ein westfälischer Schacht, auf dem sich eine Katastrophe ereignet hat. Es handelt sich um die Zeche Mont Genis bei Gerne, die von einem Schlagwetterunglück heimgelugt worden ist. Wieder haben eine Reihe brauer Knappen den Tod gefunden, bedeutend ist die Zahl der Verletzten. Der Umfang der Katastrophe läßt sich zurzeit noch nicht vollständig übersehen. Öffentlich gelingt es, wenigstens die noch im Schacht eingeschlossenen Bergleute lebend zu bergen. Bis jetzt liegt folgende Meldung vor:

Gerne, 20. Juni. Auf der Zeche Mont Genis ereignete sich heute mittag gegen 12 Uhr eine Schlagwetterexplosion. Bis 2 Uhr nachts wurden 68 Tote und 73 Verletzte (darunter 26 Schwerverletzte) zu Tage gefördert. Das Unglück ereignete sich auf der fünften Sohle. Die Gemalt der Explosion war so stark, daß auch die dritte und die vierte Sohle erheblich in Mitleidenhaft gezogen wurden. In der Grube befanden sich zur Zeit der Explosion 800 Mann, von denen bisher erst 120 zu Tage gefördert wurden. Die Rettungsarbeiten sind ungemein erschwert, weil der größte Teil der Strecke zu Bruch gegangen ist.

Nebra, 22. Juni.

Operetten-Abend. Am Donnerstag war der große Abend, der uns mit der in auswärtigen Zeitungen in verschiedenartigem Urteil besprochenen Satio-Fisch'schen Operette „Die Scheidungskreife“ bekannt machen sollte. Zudem sollten wir ein vollständiges neues Ensemble kennen lernen, denn das alte Kapellmacherische Ensemble ist aufgegeben, selbst die Direction hat ihre Fortsetzung auf Was-Mod am Donnerstag gesehen und gehört, verdient ein gutes Lob. Das neue Ensemble legt sich aus guten, durchgebildeten Kräften zusammen, ja einige der Mitglieder brachten sogar Glanzleistungen hervor. Die Hauptrolle der Madamiska und ihres Kamerars Hübner wurden von Frä. Keller und Herrn Baumfelder meisterhaft wiedergegeben. Ueber den Inhalt der Operette läßt sich freilich wenig sagen, weil der Abwägung des Urteils ist die Stimmung, die der man ins Theater geht; nur nicht alle Szenen jubeln lassen und auf dem Bühnen schon lauten kann, der sollte zu keiner Operettenaufführung gehen, denn eine Operette kann nur Unheimliches darstellen, als im praktischen Leben unmögliches Begebenheiten sieht man der Bühne sich abspielen, über die der Betrachter lacht und flüstert, während der Sorgen-überdrückte sagt: was das mir wieder einmal ein Weinfall. — Und der Zeitungskritiker, was soll der sagen? Er soll beiden Teilen gerecht werden. Nun der kann nur die Bemühungen der Darsteller beurteilen und da muß ohne Zweifel die zu erzielende Note diesmal „gut“ lauten. Erwähnen wollen wir noch die langweiligen Leistungen des Orchesters, die zur gegenwärtigen Stimmung in dem vollbesetzten Saale einen guten Anstoß beizubringen.

Freier Kartoffelhandel. Der preussische Staatsminister für Volksernährung gibt bekannt, daß zufolge Artikel 1 Absatz 2 der Verordnung vom 16. April 1921 — Reichsgesetzblatt Seite 486 — seine Verordnung vom Oktober 1920 über die Einfuhr einer besonderen Erlaubnis zum Aufkaufen von Kartoffeln mit dem 1. Juni außer Kraft tritt. Von der Ausnahmeverordnung des Artikels 1 Absatz 3 a. a. O. wird kein Gebrauch gemacht. Es wird darauf hingewiesen, daß eine Rückzahlung eines Teiles der für Erteilung der Erlaubnisscheine erhobenen Gebühren nicht in Frage kommt, da diese Gebühren nur eine Vergütung für die mit der Erteilung der Erlaubnis verbundenen Verwaltungstätigkeit darstellen. Eine solche Rückzahlung kann daher auch dann nicht erfolgen, wenn der Aufkäufer die von ihm angemeldet Kartoffelmengen nicht erreicht hat.

Sammler Kräutler! Jetzt ist es Zeit, Heilkräuter zu suchen. Kamille, Schafgarbe, Spitzwegerich und viele andere heilkräftige Pflanzen haben der Erde. Das Geld liegt jetzt im wahren Sinne des Wortes auf der Straße. Man braucht es nur aufzuheben. An den Wänden der Feldwege, auf Schuttplätzen, in allen Reisgruben wachsen Pflanzen, die unentbehrlich in der Pharmazie sind. Für Gewerksleute eine sehr gute Verdienstmöglichkeit. Eine Aufklärung der Kinder über die in Frage kommenden Kräuter in der Schule wäre am Platze.

Abbau der Honigpreise. Der in Plön am 1. Juni in Thüringen abgehaltene Ankerstag war von Bienenzüchtern aus allen Teilen des Reiches besucht. Beschlossen wurde ein Preisabbaubewert, daß der Höchstpreis für Honig nur 15 Mark das Pfund betragen soll. Es wurde betont, daß sich dem Honigpreis seit Menschengedenken der Butterpreis anpaßt. Man hoffe daher, daß die Landwirte in der Festsetzung des Butterpreises den Ankerstag folgen werden.

Die Linde blüht. Fast mit Wonne begrüßt der Naturfreund die erste blühende Linde im Jahr. Weß er

doch, daß sie der letzte Baumbücher ist, und daß mit ihren abfallenden Blüten die eigentliche Frühlingspracht zu Ende ist und erste, reife sich schon wieder die absteigende Jahreszeit annähert. Daher kommt es wohl auch, daß der in Straßen und auf Plätzen sich jetzt bemerkbar machende Lindenblütenstaub eine gewisse Schwere im Gemüth hervorruft und allerlei, wenn auch nicht trübselige, so doch pessimistische Stimmungen unter seiner Einwirkung die menschliche Brust durchdringt. Dennoch hat und behält die blühende Linde allezeit etwas besonders Anziehendes, und es läßt sich in ihrem Schatt, unter ihren von emsigen Bienen umsummten Ästen besser ruhen, denn unter irgend einem anderen Baume, und mehr als jeder andere vermag sie Trost in das menschliche Herz zu geben, wenn er in ihrer Nähe ihn nicht in der ihm bedrängenden Not des Lebens.

Erhöhung der Gehälter im Schloßergewerbe. Der Verband Thüringischer Schlossmeister hat auf seiner kürzlich in Göttingen stattgefundenen Tagung einstimmig beschlossen, die Gehälter auf vier Jahre festzusetzen. Auch will der Verband eine Reform hinsichtlich der Uebersichtzeit im Fortbildungsbuch durchsetzen.

Kösteben. Wegen des Diebstahls zweier Treibriemen und einzelner Teile der Fernsprechanlage in unserem Wasserwerk standen am 17. Juni von der Strafammer in Naumburg die Arbeiter Emil Hattenbauer und Karl Gepluch aus Jegertröta als Angeklagte. Den Treibriemen hatten sie nach Kösteben gebracht, wo der Arbeiter Franz Pankertier ihn zu verkaufen suchte. Die Angeklagten wurden wegen schweren Diebstahls je zu 9 Monaten Gefängnis, Pankertier wegen Hehlerei zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Miehe. In französischer Vergangenheit in Voignion schmachtet auch noch ein aus Miehe gebürtiger deutscher Soldat, der Feuermann Richard Storch. In den letzten Tagen sandte er einen Gesuch nach der Heimat. Wann endlich wird dem Unglücklichen die Freiheit zurückgegeben werden?

Hebrungen. Am Mittwoch abends 7 1/2 Uhr wurde vor dem Hause des Herrn Friseur Hebringer einem jungen Mann ein Fahrrad gestohlen, während er sich in dem Geschäft die Haare schneiden ließ.

Tilleda. In unserm Orte wurde am 12. Juni ein stattliches Gedenkenmahl abgehalten. 45 Meter hoch erhebt es sich, den Unterteil bilden versteinerte Höher des Ruffhäusergebirges, darüber steigt der feine Brauer Sandstein. Er trägt drei Gedenktafeln, zwei mit den Namen der gesallenen Tilledaer, eine mit der Widmung, während auf der vierten Steinfläche ein Schmett mit Eisenzeug herortritt. Darüber zieren Adler und Stacheln eine ein verzierter Aufsatz, über den ein gemaltetes Eiserne Kreuz ragt. Das Ganze in der Bildhauer Alfred Möbius zu Arnern geschaffen, ist ein vorzügliches Werk von vornehmer, geschlossener und erhebender Wirkung, die durch kluge Wahl des Plages veredelt ist. Das Mal erhebt sich nämlich unter breiten Linden am Knotenpunkt innerhalb des Dorfes zwischen der alten Kirche und Schmiede, zur Seite ist die goldene Gabel sichtbar, von Goethe und Karl August 1776 überreicht hatten und vorn grüßt über Plaz und Dächer herab das gewaltige Ruffhäuserdenkmal.

Sangerhausen, 19. Juni. Ein anderthalbjähriges Kind traut in Abwesenheit der Mutter aus einem Topf mit aufgehängtem, zum Scheuen bestimmten Seitenstein. Das Kind ist bald darauf an Vergiftung gestorben.

Halle, 17. Juni. (Ein Kampf in Wasser.) Bei Warby wurde der Feldhüter Jobs, als er den Arbeiter Stübke beim verbotenen Angeln überfahnte, von dem Fischgräber tödlich in einen Nebenfluß der Elbe gestürzt. Stübke verlor, den Bannern zu erkranken, indem er ihn immer wieder in das Wasser zurückschlang. Es gelang jedoch dem Feldhüter schließlich, sich wenig als schwer verletzt, aus dem Wasser herauszuarbeiten und mit verzweifelter Kraft den Gegner zu übermächtigen.

Halle, 17. Juni. Der Mord an der Landwirtschafterin Walschold in Wiederitz bei Ziegen, die unlängst in ihrem Grundstücke erschossen worden, hat der in Hofe Arbeiter Böhmke eingetauscht. Er zeigte in einem Waide die Stelle, wo er einzelne Leichenteile vergraben hatte.

Diebenrede, 20. Juni. Die hiesigen Bewohner wurden in den letzten Wochen durch eine Anzahl Verbrechen in Aufregung versetzt, die insgesamt einen Schaden von 60000 Mark anrichteten. Als Verleher wurde jetzt ein 45-jähriger Schulknecht ermittelt, der aus Freude am Feuer (!) die Verbrechen verurteilt hat.

Arnkah. (Jugend von heute.) Ein frecher Raub-anfall ereignete sich am letzten Sonntag Nachmittag gegen 6 Uhr unterhalb der Gemeindegasse. Drei junge Damen waren im Speisewagen gegangen und hatten sich auf einer Bank niederzulassen. Als sie aufstanden, um nach Hause zu gehen, sprang plötzlich ein junger Mensch auf sie zu, entriß ihnen die Handtasche und nahm damit Reißlauf. Die bedrängten Damen saßen, daß ein Helfershelfer sich in einem nahen Gehäus versteckte. Mit demselben hat der freche

Patron sich den Inhalt der Tasche — etwa 18 Mark — geteilt und die Hälfte fortgeworfen. Den Nachforschungen der Kriminalpolizei gelang es, die beiden festzunehmen. Derjenige, der den Raub ausführte, ist der — 13jährige Schiffschmied Veitshof, sein Kumpan der 16jährige Schiffserlehrer Georg Werner. Der erstere ist gefänglich, der andere ist flüchtig geworden, nachdem er noch seinen Vater vorher befragt hat.

Kredhahn, N.-L., 20. Juni. Während der Landwirt Mann in den nachbarlichen Dorfe Lugau mit Feldarbeiten beschäftigt war, brannten Einbrecher in sein Anwesen ein und raubten einen Betrag von 15000 Mark, welchen er in Bette versteckt hatte. Man vermutet, daß es sich um dieselben Einbrecher handelt, welche in der Nacht vom 15. um 16. Juni einen Gehirte in das Gutsbau zum grünen Berg verleit und zwei wertvolle Fahräder gestohlen haben.

### Feier des 25jährigen Bestehens des Ruffhäuserdenkmals.

Hildenburg in unseren Gauen! der Ruf lockte 25000 Menschen zum Weisplatz auf den Ruffhäuser. Aus ca. 700 Fahnen geleitet eilten die Kriegervereine mit ihren Angehörigen aus allen Teilen Deutschlands, auch Krieger aus besterem Gebiet, selbst Fremde war vertreten. Das Wetter ein Sinnbild der Zeit: heftige Regenböden und doch brach manchmal die Sonne am hoffnungsblassen Himmel immer wieder durch.

Am Sonntagabend Abend hatte sich die Ruffhäuserjugend um den Feldmarschall geschart und sang ihm das Lied vom alten Babarossa am Denkmal. Die Studentenschaft des Polytechnicums feierte ihn durch einen Fackelzug, der in Lied „Der Gott, der Gien wachen ließ, der wollte seine Knechte“ am beleuchteten Denkmal auslief und das Niederländische Panzergewehr besah, die erhebende Vertreter. — Um 12 Uhr schloß der Feldmarschall in Begleitung des Ruffhäuser-Bundes Generaloberst von Heeringen, des heutigen Vaterlandes in Vergangenheit und Gegenwart. Sein Hoch galt einer deutschen Zukunft und lang aus allen Reihen im deutschen Lied. In längeren Ausführungen gedachte der geistliche Gründer des Ruffhäuserdenkmals, der über 80 Jahre seine Kraft für das Kriegerverwehnen an leitender Stelle einlegte, Geheimrat Werhahn, der Bedeutung des Ruffhäuserdenkmals in Gegenwart und Zukunft. Mit würdiger Andacht lautete darauf alles den Worten des Feldmarschalls, der erst und mit weitergehender Stimme ausführte: „Kameraden! Zum ersten Male liegt es an dieser Stelle als Ehrenpräsident des Ruffhäuser-Bundes der heutigen Bundes-Kriegerverbände. Ich habe dies Amt, das mir das Vertrauen meiner Kameraden übertragen hat, gern in dem festen Glauben übernommen, daß die deutschen Kriegervereine auch unter den andern geistlichen politischen Verbindungen das höchste werden, was es für uns sein kann. Mit würdiger Andacht lautete darauf alles den Worten des Feldmarschalls, der erst und mit weitergehender Stimme ausführte: „Kameraden! Zum ersten Male liegt es an dieser Stelle als Ehrenpräsident des Ruffhäuser-Bundes der heutigen Bundes-Kriegerverbände. Ich habe dies Amt, das mir das Vertrauen meiner Kameraden übertragen hat, gern in dem festen Glauben übernommen, daß die deutschen Kriegervereine auch unter den andern geistlichen politischen Verbindungen das höchste werden, was es für uns sein kann.“

Der Feldmarschall sprach dann die Worte: „Wir haben heute 25 Jahre schauten die um ihren Kaiser gescharten Veteranen von 1870/71 mit Vergnügen auf das Denkmal, das sie errichtet hatten, Deutschland stand auf dem Höhepunkt seines Aufstiegs, und die Veteranen waren stolz darauf, daß sie an der Schöpfung der Größe des Vaterlandes hatten mitwirken dürfen. Heute erinnert uns das Denkmal an den tiefsten Fall des Volkes, an alles das, was wir verloren haben. Das Denkmal mahnt uns aber auch daran, daß wir trotzdem nicht verzweifeln dürfen, sondern in Treue mit festem Glauben an die Zukunft Deutschlands und in erster Reihenstellung ein jeder in seinem Beruf, an der Wiederaufrichtung des Vaterlandes mitarbeiten müssen.“

Soldat Gesehnung Wahrzeichen soll das Ruffhäuserdenkmal immerdar sein, und als Hüter, als die Herode sich unterländischen Denkens, sind die deutschen Kriegervereine berufen. Möge ein jeder der heutigen ernsten Besinnung diese Erkenntnis von ihrer nach Hause und in die Familien tragen! Möge der Gedanke des Denkmal jeden seiner Besucher zu vaterländischer Empfindung anregen! Zum Ruffhäuser-Bunde und seinen vielen Vereinen habe ich das Vertrauen, daß sie ihren Bund stets zum Mittelpunkt unserer deutschen Denkens und Handelns machen werden. Möge er in solcher Arbeit und Gesinnung dem ganzen Volke vorantreiben und dem Vaterlande Gutes und Segen bringen! Und darum lassen Sie uns an der gewählten Stätte und am heutigen Gedächtnistage gemeinsam einmünden in den Ruf: Der Ruffhäuser-Bund soll leben — immerdar! Bewußt sich das noch in die nächste Zeit und bei festlichen Anlässen mehrmals die gesamte Teilnehmerzahl, geführt von den Vereinsführern, am Feldmarschall vorüber; jeder sah ihn dadurch in unmittelbarer Nähe. Eine feier voll Erhebung und Würde zugleich fand damit ihren Abschluß. — Der Feldmarschall zeigte sich später noch einmal von der Veranda der Ruffhäuserdenkmal zum Laufen, als der Vorhänge eines Berliner Kriegervereins mit warmen Worten seinen Hildenburg feierte und er sich lichtlicher Bewusstheit antwortete und versicherte, er würde den Tag auf dem Ruffhäuser in seinem Leben nicht vergessen. Sein „Auf Wiedersehen“ wackte freudigen Hildenburg und jeder Teilnehmer nahm die Erinnerung an ein Leben mit nach Hause, das noch lange Zeit nachklingen wird.

## Der Speiß wird umgedreht.

Von unserem Mitarbeiter wird uns geschrieben: Von unsern deutschen Vätern des Auswärtigen, Dr. Rosen, hat nicht nur die Welt, sondern auch die Engländer, das ist der Welt jetzt, einmal den Speiß gegen Frankreich und England umgedreht. Der von Paris aus schon vierundzwanzig Stunden vorher in der Presse angekündigte Schritt ist nun in Berlin wirklich erfolgt. Der französische Vorkämpfer und auch der englische Geschäftsträger erschienen, nicht zusammen, sondern jeder für sich, im Auswärtigen Amt, um die Sache damit einzuleiten wegen Oberbefehlshändlers. Auffallend ist, daß der Engländer dabei war, ebenso bemerkenswert, daß der Italiener fehlte. Das zeigt, daß die Engländer die Kommissare in Oberbefehl für sich gewonnen hat, während die Italiener erstlich genug waren, bei der Wahrheit zu bleiben.

Der Inhalt der Vorstellungen bei Dr. Rosen war, wie voraus bekannt, daß die Deutschen, und besonders der Selbstschutz, an den Zuständen in Oberbefehl schuld seien. Wäre der Selbstschutz unter General Hofer nicht so eigenmächtig gewesen, so hätte die Interalliierte Kommission ihr „Vestige“ wiederhergestellt, sich mit dem deutschen Jüdisch-Ausflug einigen und das goldene Zeitalter in Oberbefehl herbeiführen können. Nur in einer Zeit der schlimmsten Verregalung Deutschlands konnte so eine Sprache gemacht werden, für deren richtige Einschätzung anständliche Wörter weder im Deutschen noch im Französischen vorhanden sind. Die Sache läuft daraus hinaus, zu behaupten, daß die Deutschen die Verantwortung dafür zu tragen haben, daß politische Mörderhanden mordend und plündernd ins Land gefahren sind und mit nachträglicher Hilfe der Franzosen dort um, was sie wollten. Es ist auch gar nicht zu verstehen, was die Herren eigentlich von der deutschen Reichsregierung verlangen. Diese hat ja offiziell in Oberbefehl gar nichts zu sagen, so lange das Land nicht, dem Abwimmungsergebnis entsprechend, endgültig dem Deutschen Reiches zugesprochen ist. Daß diese längst gefahren sollen und können, es ist aber nicht gefahren, und deshalb ist die einzige Regierung in Oberbefehl, nur die Nationalkommission. Der deutsche Selbstschutz ist erst ins Leben getreten, als diese Kommission, wir wissen, warum, nicht in der Lage war, im Lande Sicherheit zu schaffen. Das dürfte Dr. Rosen den beiden Diplomaten genau so deutlich gesagt haben, wie es der General Hofer den interalliierten Herren in Dypeln schon mehrfach klar gemacht hat.

Dr. Rosen ist aber, und das ist das Entsetzliche an der Sache, noch einen Schritt weiter gegangen. Er hat den beiden Generalen, wahrscheinlich zu ihrer großen Überraschung, mitgeteilt, daß er nicht auf sie gewartet, sondern bereits seinerseits eine Note an die alliierten Regierungen abgefaßt habe, die an ihrer Spitze statt der höchsten diplomatischen Einschätzung, ganz gut die Worte Polak tragen könnte: „Wir fliegen an!“

Es ist klar, daß diese anläge eine Note kann etwas Neues für die Herren in Rom, Paris und London bringen kann. Das Neue daran ist, daß sie in amtlicher und rechtlich verlässlicher Form das bekräftigt, was schon seit Wochen täglich nicht bloß von deutschen, sondern auch von englischen und französischen Zeitungsblättern, aber Welt mitgeteilt worden ist. Seit sechs Wochen baut sich ein Land in Oberbefehl, Hunderte von friedlichen Bürgern sind, unbekannt wozu, verschleppt. Vieh ist weggetrieben, Gebäude zerstört, Menschen mißhandelt und getötet, die Erde verunreinigt, die Substrats abgegraben, alles unter den Augen der Interalliierten Kommission. Seit Ende Mai sind von der Genante starke Truppenverbände gekommen, trotzdem ist noch fast das ganze Aufstasgebiet in der Hand der Franzosen, die durch reguläres politisches Militär verläßt werden, die fern von Völen aus Waffen und Munition erhalten. Wesen die alliierten Truppen vor, so dürfen vorher die Völen mit all ihrem Land abziehen, und nachher kehren sie zurück. Mit bewaffneter Gewalt beschlagnahmt hat das schlesische Volk bisher die Ruhe gewahrt. Der von dem Präsidenten der Interalliierten Kommission gewählte Weg, die Franzosen gütlich zum Abzug mit den Waffen zu bewegen, führt zu nichts; nur ein Eingreifen mit ernstem Nachdruck kann helfen.

So etwa lautet der Inhalt der Note. Aus dem Diplomatischen in einfache Sprache übersetzt, ist das weder nichts als eine klare und begründete Anklage gegen den jetzigen Machhaber Le Nord, der es bisher immer noch verstanden hat, alle Maßnahmen der übrigen zu sabotieren, damit der gefeierte Vorlauf nur weiter plündern kann.

In normalen Zeiten würde seine vorgesehene Regierung auf einen solchen Schritt nichts anderes tun können, als dieses Mißverhältnis eines französischen Vertikals-Generals förmlich abberufen. Aber wie schon oben nicht in normalen Zeiten, und Le Nord hat ja wohl gekannt haben, wenn er in Paris hinter sich hat, als er Korstantz auszuging ins Land. Bloß George aber war er nicht „Frank“, und zweitens vielleicht schon wieder einmal ungeschicklich. Bleibt also der zu erwartende Erfolg auch zweifelhaft, so ist es doch gut, daß wenigstens einmal an die Machtübernahme der Interalliierten, vor aller Welt die Frage gestellt wird, ob sie überhaupt noch schamrot werden können.

## Eröffnung des deutschen Luftverkehrs.

Beschlagnahme der Flugzeuge.

Der Vorkämpfer in Paris soll sich über übereinstimmenden Meinungen dahin schlüssig geworden sein, daß alle deutschen Flugzeuge als beschlaggenommen, obwohl die Sachverständigen darüber noch nicht einig geworden sind, was ein militärisches und was ein ziviles Flugzeug ist, hat der Vorkämpfer raten, daß Deutschland die Vertragsbestimmungen mit Bezug auf den Flugzeugbau verletze, und als Strafe sollen alle deutschen Flugzeuge, die Deutschland besitzt, beschlaggenommen werden.

Der Vorkämpfer hat die Interalliierte Kommission instruiert, alle Militärmaschinen und 25 Prozent der Handelsflugzeuge als Strafe für die Verletzung der Vertragsbestimmungen zu konfiszieren. Die verbleibenden 75 Prozent der Handelsflugzeuge sollen vorläufig beschlaggenommen werden, bis Deutschland alle Aufstasbestimmungen des Vertrages erfüllt hat. Dadurch werden alle deutschen Flugzeug- und Flugpassagierlinien zwischen den deutschen Städten zusammengebrochen, den Betrieb einzustellen.

Man ist der Ansicht, daß Deutschland nun die Erfüllung der Bestimmungen, die auf das Flugzeugwesen bezogen haben, beschleunigen werde, um die Freigabe von 75 Prozent der Handelsflugzeuge zu erzielen.

Dem Deutschen Reichsangehörigen ein Geschenk über die Beschlagnahme des Luftfahrzeugwesens vom Reichsverkehrsminister in Frage gestellt. Dieses Geschenk wird durch die im Ultimatum übernommenen Verpflichtungen erforderlich, die Herstellung und die Einfuhr von Aufstasflugzeugen und Motoren sowie von Teilen derselben bis auf weiteres verboten. Die Aufhebung des Verbots kann nur durch Verordnung der Reichsregierung erfolgen. Der Reichsrat hat einen Paragrafen beschlossen, der die Beschlagnahme der Luftfahrzeugindustrie aus diesem Gesetz erwaschen, Erlaß durch das Reich vorkührt.

## Politische Rundschau.

Deutschland.

Frankreich verlangt Aufstas.

Einen wichtigen Gegenstand der weiteren französisch-deutschen Verhandlungen bilden, wie angenommen wird, neben der Erörterung der besonderen Reparationsfragen die durch die Reparationsbestimmungen verursachten Einfuhrverbote. Nachdem die Ansicht auf eine Befreiung des Aufstasgebietes geschoben ist, besteht die Erwartung, daß die Aufhebung der Einfuhrverbote des Vertrages den für die Sicherung der Eisenproduktion notwendigen unbeschränkten Zutritt zu gewinnen. Deutschlands Position bei diesen Verhandlungen wird deshalb in London als sehr stark angesehen.

Nur geringe Erleichterung ist zu erhoffen.

Die Tischehofflorenz hatte verlangt, Deutschland solle sieben Milliarden tschechische Kronen und lebeneinhalb Milliarden Franken an sie zahlen. Die Reparationskommission will jedoch darauf sein, daß die tschechische Forderung erst am 28. Oktober 1918 in den Kriegszustand mit Deutschland eingerechnet sei, an jenem Tage nämlich, an welchem sie ihre Selbstständigkeit erlangte. Da sich jedoch fast alle von der Tischehofflorenz erhobenen Reparationsansprüche auf die Kriegsjahre von 1914-1918 beziehen, so wird nur ein kleiner Rest übrig bleiben, der den Anforderungen an Reparationen entspricht.

Aus der Gefangenschaft heimkehrende Deutsche.

Der Dampfer Waberg, der als erster Dampfer zur Abholung der in Eislaufkäufen, im Zerz, Don- und Sudan-Gebiet, befindlichen Gefangenen nach Noworossisk

## Sammelmappe für bemerkenswerte Tages- und Beireignisse.

- Der Reichstag nahm die Vorlage über die Getreibe- und Viehwirtschaft in dritter Lesung an.
- Im Reichstagsrat wurde die Beratung des Budgets fortgesetzt.
- Der nächste Parteitag der Deutschen Volkspartei findet am 7. Oktober in Stuttgart statt.
- Der französische Minister Loucheur hat heute für die Öffentlichkeit bestimmte Erklärung über seine Wiedergeburt-Versprechungen mit Kopenhagen abgegeben.
- Die Engländer kündigen ein Bündnis aber Oberbefehl an.
- Die englischen Bergarbeiter sprachen sich mit großer Mehrheit gegen die Vorkämpfer der Arbeitgeber zur Befreiung des Streiks aus.
- Der amerikanische Senat lehnte die Friedensresolutionen Porters ab und übermies sie den beiden Häusern zu gemeinsamer Beratung.
- Es sind keine Aussicht vorhanden, daß eine Lösung des japanisch-amerikanischen Konfliktes über die Jap-Prage in Kürze zu erwarten ist.

gefahren war, ist am 13. Juni mit 1499 Seimtschenden oder Nationalitäten, darunter 183 Reichsdeutschen, in Triest eingetroffen. Die reichsdeutschen Seimtschenden werden dem Lager Lechfeld in Bayern zuzugs Entlassung in die Heimat zugeleitet. Der Dampfer Waberg führt nach Noworossisk zurück, um weitere Seimtschende abzuholen.

## England.

Die Gefahr der deutschen Jaglungen. Der ehemalige britische Minister Mac Kenna hielt vor Londoner Finanzkreisen eine längere Rede, die viel bestritten und im An der Sache, daß Deutschland jährlich 150 bis 400 Millionen Pfund Sterling jährlich, nicht für eine Gefährdung der britischen Handel. Denn um die Mittelbestimmungen aufzubringen, müsse Deutschland schon wenigstens für 200 Millionen Pfund Waren verkaufen, und die deutschen Arbeiter müßten sich eine Serabellung ihrer Lebenshaltung gefallen lassen. Die deutsche Regierung werde von den Briten verlangen, daß sie zu niedrigeren Preisen Waren zu verkaufen, ohne sich jedoch zu verpflichten, die Kosten zu decken. Es ist möglich, daß der ganze Reparationsplan zusammenbrechen. Mac Kenna sagte weiter: Wir zwingen dem deutschen Volk Arbeitsbedingungen auf, die es ihm ermöglichen, Waren jeder Art billiger anzufertigen als wir und uns aus ausländischen Märkten zu verdrängen. Wir werden zwar unseren Teil an der deutschen Wirtschaft erhalten, während etwa 80 Millionen Pfund jährlich, jedoch die Umstände, die es Deutschland ermöglichen, sind diese Beträge zu bezahlen, werden Deutschland in die Lage versetzen, unseren Außenhandel zu gefährden, der einschließlich der schwächeren Wirtschaft jetzt über 1,100 Millionen Pfund jährlich beträgt. Vor die Frage gestellt, ob es denn einen Weg gebe, um irgendwas aus Deutschland herauszubekommen, ohne sich Schaden zu zufügen, sagte Mac Kenna vor, von Deutschland zu fordern, daß es nach England, Frankreich und den übrigen alliierten Ländern - je nach dem Bedürfnis dieser Länder - Rohstoffe wie Kohle, Holz, Kall und Zuder sende, die es allein in großen Mengen erzeuge.

Wesien. Der Bevölkerungsanstieg des Reichs hat das Ergebnis einer Verringerung an, wodurch die Gesundheitslage die gesundheitlichen Grundlagen für eine Anstaltsentwicklung der überlebten Kranken (Lungen, Keuchhusten, Knochenkrankheiten) mit größter Beschleunigung dem Landbau unterbreiten wird.

München. Nach dem Bayerischen Anzeiger spricht man in Mündchen politischen Kreisen davon, daß der frühere bayerische Ministerpräsident von Dandi, gegenwärtiger Präsident des Landesfinanzamtes Würzburg, das Reichsfinanzministerium übernehmen soll.

London. In Kürze geht eine offizielle englische Delegation nach Russland, um die Handelsbeziehungen zu klären.

Moskau. Nach einem Fundbruch ist in Rumän zwischen dem Sowjets und Mikapha Kemal Pascha eine Militärkonvention unterzeichnet worden, durch welche sich Sowjetrußland zur militärischen Hilfe gegen Griechenland und Armenien verpflichtet.

## Ein Mann von Eisen!

Roman von Erich Ebenstein.

631 (Kladbrud verboten.)

„Er mußte dich schon vor deiner Werbung. Vor, die es irgendwie herausgebracht hat, verriet es ihm. Er aber nahm dir das Wort ab zu schwelgen, damit nichts unter Glüh frähe. Wie wenig er Unschuldige durch jene alte traunige Erinnerung kränken wollte, bezog er durch seine Einladung an deine Mutter. Das ist anders - unvorstellbarer dachste als er, hat Wapa tief geknerrt. Aber nun ist ja auch das gut! Und weißt du, was ich mir ausgedacht habe?“

„Sie brachte ihnen Kopf roffer an seine Schulter und blühte mit demn Mädchen zu ihr auf.“

„Wir wollen bald heiraten und Frieden machen mit allen, die uns nahe stehen! Aber so wie meine Mutter sich überwand und mir verpackt, heute mit uns zu Wapa zu kommen, damit wir Verlobung feiern, so muß auch du ein Verprechen einlösen, das ich dir gab und das dich vielleicht - Aberung follet.“

„Du es Verprechen -?“

„Ja, Bernd. Das Verprechen, daß sie gleich nach unserm Hochzeit nicht nur mit deiner vollen Zustimmung, sondern auch im Besitz deiner ungeminderten Liebe nach Amerika überfereheln kann.“

„Du es es Verzeihen.“

„Aber mit Groß im Xerzent! Du sollst es ihr noch einmal gehen.“

„Und das soll geschehen!“ sagte Bernd verächtlich, denn sein Herz, das er tot geklagt hatte für die Mutter, schlug ihr wieder warm und dankbar entgegen, seit er wusste: sie hat Waja als Tochter in ihre Arme genommen.

Der Waja war noch nicht fertig.

„Dum bitte ich dich noch um etwas - für mich“, sagte sie leise. „Daß uns auf der Hochzeitstorte die beiden be-

luchen - deine Mutter und deinen Vater! Mache Frieden auch mit ihm!“

Bernd atmete seufzer. „Waja, Waja - was verlangst du von mir.“ Dann schüttelte er heftig den Kopf. „Nein! Das ist unmöglich. Dente an die einzige Bedingung, die dein Vater stellte: keinen Verlobung mit - meinem Vater!“

„Ach, mit Wapa laß nur mich reden! Der hat mich immer bevolligt, und Verlobung wird es ja doch nicht, wo wir so weit voneinander getrennt leben. Aber Frieden soll sein. Auslösen sollst du dich mit ihm.“

Er schweig und flachte hülsen vor sich hin. Da tauchte ihr Bild innig in den seinen, und sie flachte schäudernd: „Bernd, - es ist meine erste Bitte an dich: „Willst du mir sie wirklich abschlagen?“

Und er konnte nicht anders, er mußte sie plötzlich härmlich erwidern: „Nein.“

„Nein“, flammte er, „nein, alles soll geschehen, wie du es willst, mein guter Geist!“

Dabei überkam es ihn leissam. Als wäre das, was ihm noch vor einer Stunde unmöglich gedünkt hätte, im Grunde gar nicht so schwer. Als fiele mit diesem Entschluß auch von seiner Seele eine Last, die ihn lange Jahre hindurch gedrückt und ihn verbittert hatte. Als sei das wirklich Schöne für verflöhrenes Blut, das er ungewollt veräußert hatte. . .

„Waja stand auf.“

„Ich danke dir, Bernd! Und nun laß uns zu Mama gehen, damit wir alle drei beifahren können. Sie will ja beheim nicht einmal, wo ich bin, und werden vielleicht schon in Sorge sein.“

„An der Tür blieb sie noch einen Augenblick stehen und sagte, lächlich lächelnd: „Du - aber von der Fahrt nach Amerika laß mich mit deiner Mutter sein Wort! Das soll eine Überraschung für sie sein! Wir kommen ihnen ins Haus gekleidet, unerbittlich - so recht, wie das Glück zu den Menschen kommt!“

- Ende -

## Die Klugheit des Goches.

Der Naturforscher Kurb hatte vor seinem Fenster einen Futterplatz für Vögel bereitgestellt, bestehend in einem flachen Kistchen, in welches er allerlei Samen, auch dahlartige Vögel, Sonnenblumen- und Kürbiskerne austreute und an dessen Außenseiten er für die kleinen Speckvögel besetzte und auch geöffnete Walnüsse amange. In einem Wintermorgen fand Kurb in seinem Zimmer hinter der Gardine und sah vergnügt den kleinen Vögeln zu, wie sie schaukelten und sich um den besten Bissen stritten. Plötzlich hüchelte sie von dem Futterplatze fort, denn sie hatten offenbar Hunger vor einem Vorkämpfer, der sich jetzt im Kistchen niederließ. Zunächst äugte der nach allen Seiten hin und beach die die Vorderbeine, die hier flüchtig ab. Am folgenden Morgen kam der Vorkämpfer wieder, und das nun in dem Futterkistchen vorging, das schildert der Beobachter folgendermaßen: „Warum sollst du dich denn immerfort mit dem Körnerzeug mich und plagen? Die große Nuss da wirst du lieber mitnehmen!“ So dachte wohl der Speckvögel. Doch er erkannte schließlich, daß diese Nüsse nicht ohne weiteres nicht mitzuziehen. Er verlauchte mit seinem kräftigen Schnabel den Nussel herauszusuchen; aber es gelang ihm nicht, wie sehr er sich auch immer wieder auftrieb. Da fing er an, den Nusselstamm um den Nussel herum mit seinem Schnabel zu bearbeiten, daß die Nüsse nur so fliegen. Jetzt war er in seinem Element. Jetzt dauerte nicht mehr Futterkosten, doch mußte ich schließlich durch meine mürblichen Vorkämpfer. Ich und zu probierte, ob sich der Nussel mit der Nussel lösen entfremden ließe; aber es war noch nicht so weit. Von neuem hämmerte er auf die Nüsse los. Endlich bewegte sich der gelockerte Nussel. Sofort feste er ihn unter der Nuss, zog ihn mit einem kräftigen Ruck heraus und strich mit seiner Beute auf einen der nächsten Paradiese ab. Durch mein Glas sah ich beobachten, wie er die Nüsse in eine passende Nussel zwangte und dann ihres süßen Inhalts begierig entleerte.“



Deutscher Reichstag.

(Aus der 115. Sitzung.)

Ohne weitere Erörterung wurde die Genehmigung zur Einleitung eines Strafverfahrens gegen die Abgeordneten...

Abstimmung über die Getreideumlage.

Die Weiterberatung über die Getreideumlage wurde fortgesetzt mit der Abstimmung über den § 1 der Vorlage, der die Umlage bestimmt.

Ein Antrag der Demokraten und desentrums, die Umlage auf 2½ Millionen Tonnen herabzusetzen, wurde in der Abstimmung abgelehnt.

Abstimmung über die Deutschnationale Partei.

Das Ergebnis blieb zweifelsfrei, und es mußte abermals die Abstimmung über die Deutschnationale Partei gegen die neue Fassung des § 1.

Dieses Ergebnis rief große Bewegung hervor und von Seiten der äußersten Linken erschollen Rufe „Gemein der Reichsregierungsmittler“.

Zu § 2 bemerkte Dr. Stein (Bader, Weib), u. a. daß er niemals ein Anhänger der Zwangsvereinigung gewesen ist.

Als die Anfrage des Abg. Simon-Franke (H-S.) erklärte Minister Dr. Gernies, daß die Erhöhung der Weizenpreise...

Der Rest des Gesetzes wurde schließlich unbedingten angenommen mit einem Antrag Dr. Bahne...

Abg. Schiele (Duisburg) erklärte namens seiner Partei, schweren Bedenken für diesen Kompromißantrag einzutreten...

Volkswirtschaft.

Weniger Arbeitslose in Köln. Während in fast allen Städten des Reiches...

Arbeitslosen sind noch 3500 Arbeitslose vorhanden, die keinerlei Unterstützung genießen.

Holz, wie er wirklich ist.

Der Max Holz, um den sich vor seiner Verhaftung ein ganzer Regendentanz gebildet hatte...

„Wenn wir angefallen werden, werden wir euch als Angelfang benutzen“, hatten die Holzleute ihren Gefangenen zugeufen...

Erst nachdem der Max Holz, um den sich vor seiner Verhaftung ein ganzer Regendentanz gebildet hatte...



Max Holz.

In Saalfeld bei Sturm und Regen. Holzgeräten, die er tauchend stieß man mit einer Meißelung...

Während die Kommunisten im Gaußgraben bedung lachten und das Feuer auf die verhassten Holzleute entzündeten...

Als die Holzleute in der Winterzeit zum Arbeiten kamen, waren sie von der Polizei verfolgt...

Die Holzleute sind nicht, wie sie dargestellt werden, sondern sie sind durch ihre Arbeit zu einem edlen Volk geworden...

Die Holzleute sind nicht, wie sie dargestellt werden, sondern sie sind durch ihre Arbeit zu einem edlen Volk geworden...

Die Holzleute sind nicht, wie sie dargestellt werden, sondern sie sind durch ihre Arbeit zu einem edlen Volk geworden...

Die Holzleute sind nicht, wie sie dargestellt werden, sondern sie sind durch ihre Arbeit zu einem edlen Volk geworden...

dem gegen das revolutionäre Proletariat. Ihnen ist es gleichgültig, wenn Arbeiter erobert werden, aber sie regen sich auf, wenn Kapitalisten wieder schädlich verfallen!

Von Nah und fern.

Der Umfang des Reichsdeutscher Reichs. Deutschland steht mit 684.550 Postfachstellen an der Spitze der europäischen Staaten mit Postfachdeinrichtung.

Mit Sprengladungen gegen die Postfach. Im Gottesberg in Schaffern bracht der Postfachwart Bagel, als er verhaftet werden sollte, auf der Polizeiwache eine Sprengladung zur Explosion.

Ein Lager für städtische Oberfleischer. Das frühere Gefangenenlager in Salswedel wurde zu einer Sammelstelle für städtische Oberfleischer ausgebaut.

Folgenschwere Bergwerksunglücke. Im August ereignete sich ein schweres Unglück bei der Förderung Bergbau, das sechs Bergleute tötete.

Geschäftsunfälle der Wiener Industrien. Der Hauptverband der Industriellen Wiens hat gemeinsam mit den Leitern von Banken beschloss, für die Wiener Geschäftswelt 8 Millionen Kronen zu stiften.

Angereicherter in Wien. Man meldet aus Remberg, daß der Gesundheitszustand und die Lebensmittellieferung in Wien sehr schlecht sind.

Ein neue Wundt polnischer Insurgenten. In Warschau ist der Wundt polnischer Insurgenten erkrankt und wurde auf der Verwundten Station einer polnischen Wundt eingeliefert.

Ein neuer Wundt polnischer Insurgenten. In Warschau ist der Wundt polnischer Insurgenten erkrankt und wurde auf der Verwundten Station einer polnischen Wundt eingeliefert.

Ein neuer Wundt polnischer Insurgenten. In Warschau ist der Wundt polnischer Insurgenten erkrankt und wurde auf der Verwundten Station einer polnischen Wundt eingeliefert.

Gerichtshalle.

Einleitung des Verfahrens gegen Augustin. Das gegen den früheren Ministerialrat im Reichsdenkmalministerium eingeleitete Verfahren wegen Verstoßes auf die Verfassungsmäßigkeit des Landesgesetzes in Berlin eingestellt worden.

Der Hemsbruch gegen den Revolver. Die Frage gegen den Revolver-Händler Dr. Müller wegen Verstoßes auf die Verfassungsmäßigkeit des Landesgesetzes in Berlin eingestellt worden.

Diebstahl von Briefen. Diebstahl von Briefen durch einen Postboten in Berlin.

Diebstahl von Briefen. Diebstahl von Briefen durch einen Postboten in Berlin.

Intermezzo.

Von Lina Wendt.

Ein Kaffeehaus. Wundende Tischle gliebt über Wände und Säulen, bricht sich im Spiegel, spielt zuckende Lichter in lebendigen Augen auf.

Die Geliebte. Die blonde junge Dame, die blonde junge Dame, die blonde junge Dame, die blonde junge Dame.

Die blonde junge Dame. Die blonde junge Dame, die blonde junge Dame, die blonde junge Dame.

Die blonde junge Dame. Die blonde junge Dame, die blonde junge Dame, die blonde junge Dame.

Das Brautpaar. Das Brautpaar, das Brautpaar, das Brautpaar, das Brautpaar.

Die blonde junge Dame. Die blonde junge Dame, die blonde junge Dame, die blonde junge Dame.

Die blonde junge Dame. Die blonde junge Dame, die blonde junge Dame, die blonde junge Dame.

Die blonde junge Dame. Die blonde junge Dame, die blonde junge Dame, die blonde junge Dame.

Die blonde junge Dame. Die blonde junge Dame, die blonde junge Dame, die blonde junge Dame.

Die blonde junge Dame. Die blonde junge Dame, die blonde junge Dame, die blonde junge Dame.

Die blonde junge Dame. Die blonde junge Dame, die blonde junge Dame, die blonde junge Dame.

Die blonde junge Dame. Die blonde junge Dame, die blonde junge Dame, die blonde junge Dame.

Die blonde junge Dame. Die blonde junge Dame, die blonde junge Dame, die blonde junge Dame.

Die blonde junge Dame. Die blonde junge Dame, die blonde junge Dame, die blonde junge Dame.

\* Wenn nach Angaben des Arztes irgend eine Mischung hergestellt werden soll und es fehlen die erforderlichen Maße im Haushalt, so bediene man sich dazu folgender Dinge: Eine Literflasche faßt 1000 Gramm Wasser, eine Weinflasche (2/3 Liter) 750 Gramm, eine halbe Weinflasche 375 Gramm, ein Bierseidel von 1/10 Liter 500 Gramm und ein Bierseidel von 1/10 Liter Inhalt 400 Gramm Wasser. Ein Eßlöffel nimmt ungefähr 15 Gramm, ein Kinderlöffel 7,5 Gramm und ein Teelöffel 4 Gramm Flüssigkeit auf.

Heidelberg. Die Ultraviolettlichtbehandlung, die im Laufe der letzten Jahre auf fast allen Gebieten der Medizin wissenschaft-

liche Anerkennung gefunden hat, und deren Erfolge bei vielen Erkrankungen, so z. B. bei Knochenentzündungen und der Rachitis (englische Krankheit), bemerkenswert sind, ist in letzter Zeit durch den kürzlich verstorbenen Sanitätsrat Dr. Breiger in Berlin auch bei Geschlechtskrankheiten empfohlen worden. Bekanntlich wird diese Behandlung durch die von der Panauer Quarzlampe-Gesellschaft hergestellte medizinische Quarzlampe „Künstliche Höhenstrahlung“ ausgeübt, die in reicher Menge ultraviolette Strahlen liefert. Die Wirkung dieser Strahlen bei Geschlechtskrankheiten beruht darauf, daß durch sie die von den Professoren Bonhoff und Hofmann beschriebene bedeutame Schutzvorrichtung der Haut, Epithelzone genannt, durch die wichtige innere Organe vor Krankheitskeimen geschützt werden, ganz wesentlich gesteigert und daß hierdurch bei

Hautinfektionen das Einbringen der Suppildrüsenerreger gemindert wird. Breiger berichtet in einer eingehenden Arbeit über 20jährige Erfahrung, daß es ihm gelungen ist, Syphilis nur mit Ultraviolettlichtbestrahlungen und ohne Medikamente erfolgreich zu behandeln. Er, wie er bemerkt, deshalb auf den Gebanten kam, daß Licht zur Behandlung von Geschlechtskrankheiten auszunutzen, weil er konstatiert hatte, daß bei den unbelichteten Negern derartige Krankheiten weit gutartige verlaufen als bei den Europäern. Alles das berechtigt zu der Hoffnung, daß wir in der Ultraviolettlichtbestrahlungen ein weiteres wirksames Mittel zur Bekämpfung und Eindämmung der verheerenden Wirkungen der Syphilis besitzen

## Engelhardt Spezial-Hell

## Engelhardt Export-Bräu

## Merseburger Weissbier

in Friedensqualität wieder vorrätig

## Engelhardt-Brauerei, Aktiengesellschaft

Fernsprecher 88.

Niederlage Laucha.

Fernsprecher 88.

Sieben erschien  
das aufsehenerregende Buch  
Die  
**Entscheidungsschlacht**  
im Stillen Ozean.

Es ist das Buch, das heute jedermann interessiert, denn es bespricht, fesselnd von der ersten bis zur letzten Seite  
**Die Weltkatastrophe**  
in ihren letzten Auswirkungen.  
**Verblüffendes Tatsachenmaterial!**  
Zu beziehen gegen Einsendung von Mk. 4.80 (auch in Briefmarken oder Postcheck Stuttgart Nr. 6776) durch  
**A. Holoth & Co.,** Buchhandlung, Stuttgart-R.  
Lieferung auch durch die Sauerische Buchhandlung.  
(Nachnahme Mk. 1,25 mehr!)

**MW**  **Riebeck's Briketts**  **MW**  
beste Qualität

liefern ich seit 13 Jahren und  
auch jetzt noch frei Haus.

Die Einwohner von Nebra und Umgegend bitte ich, Nebraer Kohlenhändler zu berücksichtigen und die Kohlenmarken bei mir hab abzugeben, damit ich schnell Bahnladungen billig heranschaffen kann.

**ff. Presstorf**  
von Deuben und Luckenau

liefern ich noch zum billigsten Preise.

**Hermann Bauer, Kohlenhändler.**

**Kappel-Schreibmaschine**  
der Maschinenfabrik Kappel A.-G.,  
Chemnitz.

Generalvertreter:

**Karl Rühlmann, Weißentels a. S.**  
Marienstrasse 50. Telefon 262.

**Oskar Körner, Naumburg a. S.**  
Domplatz 1 a. Telefon 201.

Rechenmaschinen: Kopiermaschinen

:-: Vervielfältigungsapparate :-:

Sämtl. Zubehör für alle Büromasch.

**Grosse Spezial-Reparatur-Werkstatt**  
mit elektrischem Betrieb für alle Maschinen-Systeme.

Anfertigung von Teilarbeiten.



**Maschinenfabrik  
Kappel AG  
Chemnitz**

In hädtischer Privatmolkerei  
an der Etzede Ernt-Verdauhen  
kann ein junger Mann mit guter  
Schulbildung und günst. Bedingungen

als Lehrling  
eingestellt werden. Ankunft erteilt.  
**Eduard Weaner,**  
Käseerei, Wiehe, Markt 10.

**Kleinfnecht**  
für Döhen stellt bei tacum. Lohn ein  
**W. Rauschenbach, Laucha a. U.**

**A**obelstiele,  
Rauhspund,  
Kantthölzer,  
Dachlatten,  
Breiter,  
Bohlen usw.  
offizieren preiswert

**Thüringer Holzwerke**  
Rossleben, am Bahnhof.

Vorrätig in der Sauerischen  
Buchhandlung, Rossleben:

**Der Traum**  
und seine Geheimnisse.  
Von Dr. Georg Lomer.  
Preis Mk. 3.75

Zur Warnung für Deutschlands  
Söhne!

**5 Jahre Fremdenlegionär**  
Von Franz Kull.  
Preis Mk. 5.50

Die Hölle auf Erden bedeutet der  
Einstritt in die Fremdenlegion! Der deutschen  
Jugend, den Kriegsteilnehmern, den Ex-  
werblichen vertriebenen Unweibern ein parat  
dieses Leben - aber die Hölle wartet  
über. Der Friedensvertrag geteilt Frank-  
reich das Recht zu, für seine Fremdenlegion  
zu werden. Mit allen Mitteln muß Frank-  
reich dieses Recht aus. Der ich anrufen  
sich, geht in eine Sklaverei, aus der nur  
der zu freimachen! Jeder Nachtzug Saar-  
brücken - Paris fährt 20 bis 25 an-  
geworbene Deutsche in die Fremden-  
legion. Und wie viele andere Wege gibt  
es noch, auf denen täglich Deutsche ver-  
schlachtet werden. Nebenral fügen die französischen  
Werber, sie überhäufen junge Deutsche mit  
Gold und Geschenken, bis sie über die Grenze  
sind und dann gibt die große Dose an  
Deutsche, rettet Deutsche damit vor der  
Fremdenlegion und entgeht den Werbemern de  
Boden und läßt sie festnehmen.

**Storms Kursbücher**  
fürs Reich, für Süddeutschland,  
Mittel- und Westdeutschland

## Züchtige Maurer

für dauernde Arbeit werden sofort aufgenommen.  
**Baugeschaft B. Weise, Mücheln.**

**la. Polnische Kiefer**  
trocken, in allen Stärken, bis 9 m lang  
empfehlen preiswert

**Thüringer Holzwerke :: Rossleben**  
Fernsprecher 63. Am Bahnhof.

## Wiesen-Verpachtung.

Mittwoch, den 22. Juni, nachmittags 6 Uhr  
joll der erste Schnitt der in **Fur Rossleben** gelegenen, dem Herrn  
Amtsrat Lüttich gehörigen (früher Kühlwindisch) Wiesen von  
ca. 30 Morgen an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden. Ver-  
sammlungsort: Am Schmelzgraben in der Nähe des Schleusenhanjes

Vorrätig in der Sauerischen  
Buchhandlung, Rossleben:

**Leipziger**  
**Neueste Nachrichten**  
täglich 2 Ausgaben  
**Hauptblatt Mitteldeutschlands**  
**Grösste deutsche Tageszeitung**  
ausserhalb Berlins

**Das Familienblatt Leipzigs**  
Postbezugspreis monatlich Mk. 9.-

Ausführliche Handels-Nachrichten und Kurs-  
notierungen von allen bedeutenden Wirtschafts-  
plätzen des In- und Auslands.

**Vielbeachtete tägliche Leitartikel**  
würdig die wichtigsten politischen und Tages-  
ereignisse in freimütiger Kritik von hoher vater-  
ländischer Warte.

**Umfangreicher Nachrichtendienst**  
vom In- und Ausland.

Eines der verbreitetsten, meistbenutzten und wirk-  
samsten Anknüpfungsmittel.

Hauptgeschäftsstelle Leipzig, Peterssteinweg 19.

# Nebrauer Anzeiger

Wöchentliches Blatt für die Veröffentlichungen des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra.  
Erscheint  
Mittwoch und Sonnabend vormittag.  
Bezugspreis monatlich:  
durch den Boten ins Haus gebracht 2.— Mark.  
Durch die Post 6.00 Mark, durch die Briefträger  
frei ins Haus 6.25 Mark vierteljährlich.

## Zeitung für Stadt und Land

Geschäftsstelle in Nebra:  
Frau Kaufmann Meitz, Markt 34/35.

Anschrift für alle Postsendungen: Sauer'sche Buchdruckerei in Köhleben.  
Telefon: Amt Köhleben Nr. 21. Postfachkonto: Leipzig 22832.

Anzeigen:  
Es kostet der 54 mm breite Anzeigen-Millimeter-Raum 20 Hg., der 90 mm breite Hellamer-Millimeter-Raum im Hellamerstil 50 Hg.  
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag mittags 12 Uhr angenommen. Spätere Anzeigen müssen einen Tag früher aufgegeben werden.  
Schriftleitung, Verlag und Druck:  
Wih. Sauer in Köhleben.

Nr. 51.

Mittwoch, den 22. Juni 1921.

34. Jahrgang.

### Schweres Grubenunglück.

Den Grubentatropfen in Meuselzig und Reinsdorf, Zwidaun ist leider noch immer ein drittes großes Unglück gefolgt. Dieses Mal ist es ein weitausläufiger Schacht, auf dem sich eine Katastrophe ereignet hat. Es handelt sich um die Zeche Mont Genis bei Ferne, die von einem Schlagwetterunglück heimgesucht worden ist. Wieder haben eine Reihe brauer Knappen den Tod gefunden, bedeutend ist die Zahl der Verletzten. Der Umfang der Katastrophe läßt sich zurzeit noch nicht vollständig übersehen. Öffentlich gelingt es, wenigstens die noch im Schacht eingeschlossenen Bergleute lebend zu bergen. Bis jetzt liegt folgende Meldung vor:

Ferne, 20. Juni. Auf der Zeche Mont Genis ereignete sich heute mittags gegen 12 Uhr eine Schlagwetterexplosion. Bis 2 Uhr nachts wurden 68 tote und 73 Verletzte (darunter 26 Schwerverletzte) auf Tage gefördert. Das Unglück ereignete sich auf der fünften Sohle. Die Gewalt der Explosion war so stark, daß auch die dritte und die vierte Sohle erheblich in Mitleidenhaft gezogen wurden. In der Grube befanden sich zur Zeit der Explosion 300 Mann, von denen bisher erst 120 zu Tage gefördert wurden. Die Rettungsarbeiten find ungemein erschwert, weil der größte Teil der Strecke zu Bruch gegangen ist.

Nebra, 22. Juni.

Operetten-Abend. Am Donnerstag war der große Abend, der uns mit der in auswärtsigen Zeitungen in verschiednenartigen Uebersetzungen des Ein- und Zweifachen Operette "Die Scheidungsreise" bekannt machen sollte. Zudem sollte er ein vollständig neues Ensemble kennen lernen, denn das alte Kappensmacher'sche Ensemble ist aufgeföhrt, selbst die Direktion hat ihre Fesseln gereinigt. Was wir am Donnerstag gesehen und gehört, verdient ein gutes Lob. Das neue Ensemble legt sich aus guten, durchgebildeten Kräften zusammen, ja einige der Mitglieder verdienen sogar Ehrentitelungen hervor. Die Hauptrolle der Radomka und ihres Vaters Führer wurden von Frä. Keller und Herrn Baumhauer meisterhaft wiedergegeben. Ueber den Inhalt der Operette läßt sich streiten. Wahrscheinlich bei der Abwägung des Urteils ist die Stimmung, mit der man ins Theater geht, nur nicht alle Sorgen zühaute lassen und auf dem Bismarck schon laiden kann, der sollte zu keiner Operettenaufführung gehen, denn eine Operette kann nur Unheimlichkeiten zeigen, als im praktischen Leben unmöglichen Begebenheiten sieht man der Bühne sich abspülen, über die der Theater lacht und flücht, während der Sorgen-überdrückte sagt nicht: das war wieder einmal ein Weinfall. — Und der Zeitungskritiker, was soll der sagen? Er soll beiden Teilen gerecht werden. Nun der kann nur die Bemühungen der Darsteller beurteilen und da muß ohne Zweifel die zu erzielende Note diesmal „gut“ lauten. Gewöhnen wollen wir noch die langweiligen Leistungen des Orchesters, die zur gebotenen Stimmung in dem vollbesetzten Saale einen guten Anteil beitragen.

Freier Kartoffelhandel. Der preussische Staatsminister für Volksernährung gibt bekannt, daß zufolge Artikel 1 Absatz 2 der Verordnung vom 16. April 1921 — Reichsgesetzblatt Seite 486 — seine Verordnung vom Oktober 1920 über die Einführung einer besonderen Erlaubnis zum Aufkaufen von Kartoffeln mit dem 1. Juni außer Kraft tritt. Von der Ausnahmerechtsprechung des Artikels 1 Absatz 3 a. a. O. wird kein Gebrauch gemacht. Es wird darauf hingewiesen, daß eine Rückzahlung eines Teiles der für Erteilung der Erlaubnisscheine erhobenen Gebühren nicht in Frage kommt, da diese Gebühren nur eine Vergütung für die mit der Erteilung der Erlaubnis verbundenen Verwaltungstätigkeit darstellen. Eine solche Rückzahlung kann daher auch dann nicht erfolgen, wenn der Aufkäufer die von ihm angemeldete Kartoffelmenge nicht erreicht hat.

Sammelkräuter! Jetzt ist es Zeit, Heilkräuter zu suchen. Kamille, Schafgarbe, Spitzwegerich und viele andere heilkräftige Pflanzen haben der Ernte. Das Gedicht liegt jetzt im wahren Sinne des Wortes auf der Straße. Man braucht es nur aufzuheben. An den Wänden der Feldwege, auf Schutthalen, in allen Riesgruben wachsen Pflanzen, die unentbehrlich in der Heilkunde sind. Für Gewerkschaft eine sehr gute Verdienstmöglichkeit. Eine Aufklärung der Kinder über die in Frage kommenden Kräuter in der Schule wäre am Platze.

Abbau der Honigpreise. Der in Hammonten in Thüringen abgehaltene Ankerstag war von Bienenzüchtern aus allen Teilen des Reiches besucht. Beschlossen wurde ein Preisabbaubedarf, daß der Höchstpreis für Honig nur 15 Mark das Pfund betragen soll. Es wurde betont, daß sich dem Honigpreise seit Menschengedenken der Butterpreis anpasse. Man hoffe daher, daß die Landwirte in der Festsetzung des Butterpreises den Jüngern folgen werden.

Die Linde blüht. Fast mit Abmunt begrüßt der Naturfreund die erste blühende Linde im Jahr. Weß er

doch, daß sie der letzte Baumblüher ist, und daß mit ihren abfallenden Blüten die eigentliche Frühlingspracht zu Ende ist und läßt, leise sich schon wieder die absteigende Jahreszeit annähert. Daher kommt es wohl auch, daß der in Straßen und auf Plätzen sich jetzt bemerkbar machende Lindenblütenstaub eine gewisse Schwere im Gemüt hervorruft und allerlei, wenn auch nicht trübselige, so doch gemischte Stimmungen unter seiner Einwirkung die menschliche Brust durchzieht. Dennoch hat und behält die blühende Linde allezeit etwas besonders Anziehendes, und es läßt sich in ihrem Schatten, unter ihren von emigen Bienen umsummten Ästen besser ruhen, denn unter irgend einem anderen Baume, und mehr als jeder andere vermag sie Trost in das menschliche Herz zu geben, wenn er in ihrer Nähe ihn nicht in der ihm bedrängenden Not des Lebens.

Erhöhung der Lehrzeit im Schlossergewerbe. Der Reichard Thüringischer Schlossergewerbe hat auf seiner kürzlich in Göttingen stattgefundenen Tagung einstimmig beschlossen, die Lehrzeit auf vier Jahre festzusetzen. Auch will der Verband eine Reform hinsichtlich der Unterrichtszeit im Fortbildungsinstitut durchsetzen.

Köhleben. Wegen des Diebstahls zweier Treibriemen und einzelner Teile der Fernsprechanlage in unserem Wasserwerk standen am 17. Juni vor der Strafkammer in Naumburg die Arbeiter Emil Hattenhauer und Karl Gepluch aus Pötzroth als Angeklagte. Den Treibriemen hatten sie nach Leipzig gebracht, wo der Arbeiter Franz Pankner ihn zu verkaufen suchte. Die Angeklagten wurden wegen schweren Diebstahls je zu 9 Monaten Gefängnis, Pankner wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wiede. In französischer Gefangenenschaft in Aigunon schmachtet auch noch ein aus Wiede gebürtiger deutscher Soldat, der Feuermann Richard Storch. In den letzten Tagen sandte er einen Gesuch nach der Heimat. Wann endlich wird dem Unglücklichen die Freiheit zurückgegeben werden?

Hebrungen. Am Mittwoch abend 1/2 1/2 Uhr wurde vor dem Hause des Herrn Fischer Selbstmord eines jungen Mann im Frühjahr geschah, während er sich in dem Geschäft die Haare schneiden ließ.

Tilleda. In unserm Orte wurde am 12. Juni ein stattliches Gedenkmahl entfällt. 45 Meter hoch erhebt es sich, den Unterteil bilden versteinerte Höher des Ruffhäusergebirges, darüber steigt der feine Nebrauer Sandstein. Er trägt drei Granitafeln, zwei mit den Namen der gefallenen Tilledaer, eine mit der Widmung, während auf der vierten Steinfläche ein Schmetz mit Eisenzeug herortritt. Darüber stehen Able und Stachhime und ein verzierter Aufbau, über den ein gemaltetes Eiserne Kreuz ragt. Das Ganze in der Bildhauerei Alfred Möbius zu Aternen geschaffen, ist ein vorzügliches Werk von vornehmer, geschlossener und erhebender Wirkung, die durch kluge Wahl des Platzes verstärkt ist. Das Mal erhebt sich nämlich unter breiten Linden am Knotenpunkt innerhalb des Dorfes zwischen der alten Kirche und Schmiede, zur Seite ist die goldene Gabel sichtbar, wo Goethe und Carl Haupt 1776 über

hatten sich den Inhalt der Tafel — etwa 18 Mark — geteilt und diese selbst fortgeworfen. Die Nachforschungen der Kriminalpolizei gelang es, die beiden festzunehmen. Derjenige, der den Raub ausführte, ist der — 13jährige Schiffschule Veitosh, sein Kumpan der 16jährige Schiffschule Georg Werner. Der erstere ist gefänglich, der andere ist flüchtig geworden, nachdem er noch seinen Vater vorher befohlen hat.

Köhleben, N.-L., 20. Juni. Während der Landwirt Manig in benachbarten Dorfe Lagan mit Feldarbeiten beschäftigt war, drangen Einbrecher in sein Anwesen ein und raubten einen Betrag von 15000 Mark, welchen er in Bette verpackt hatte. Man vermutet, daß es sich um dieselben Einbrecher handelt, welche in der Nacht vom 15. um 16. Juni einen Einbruch in das Gutshaus zum grünen Berg verübte und zwei wertvolle Fahrräder gestohlen haben.

Feier des 25jährigen Bestehens des Ruffhäuser-Denkmals.

Hedenburg in unseren Gauen" der Ruf lockte 25000 Menschen zum Weibtag auf den Ruffhäuser. Von ca. 700 Fahnen geleitet zogen die Kriegervereine mit ihren Angehörigen aus allen Teilen Deutschlands, auch Krieger aus belegen Gebiet, selbst Fremde war vertreten. Das Wetter ein Sinnbild der Zeit: heftige Regenböen und doch brach manchmal die Sonne am hoffnungsblassen Himmel immer wieder durch.

Am Samstagabend hatte sich die Ruffhäuserjugend um den Feldmarschall geschart und sang ihm das Lied vom alten Babarossa am Denkmal. Die Studentenschaft des Polytechnicums feierte ihn durch einen Fackelzug, der in Lied "Der Gott, der Gien wachsen ließ, der wollte keine Knechte" am beleuchteten Denkmal ausklang und das Niederländische Landgebiet besuchte die erhabene Fackel — um 12 Uhr zerschien der Feldmarschall in Begleitung des Generaloberst v. Heeringer, von vielen Tausenden umgeben. Die vorzügliche Kapelle "Harmonie" ehem. Militärkapelle — Nordhausen begleitete ihn mit Fanfaren, 3000 Mitglieder des Sängerbundes "Ruffhäuser" sangen von Deutschlands Trost und vom Fähringelied. Mit tiefem Respekt wurde der Feldmarschall des Ruffhäuser-Bundes, Generaloberst von Heeringer, des deutschen Vaterlandes in Vergangenheit und Gegenwart. Sein Hoch galt einer deutschen Zukunft und lang aus allen Reihen im deutschen Lied. In längeren Ausführungen gedachte der geistliche Oberster des Ruffhäuserdenkmals, der über 80 Jahre seine Kraft für das Kriegerveteranenwesen an leitender Stelle einlegte, Geheimrat Hedenburg, der Bedeutung des Ruffhäuserdenkmals in Gegenwart und Zukunft. Mit würdevoller Andacht lautete darauf alle den Worten des Feldmarschalls, der ernst und mit weltgerader Stimme ausführte: "Kameraden! Zum ersten Male liegt es an dieser Stelle als Ehrenpräsident des Ruffhäuser-Bundes der deutschen Deutscher-Kriegerveteranen. Ich habe dies Amt, das mir das Vertrauen meiner Kameraden übertragen hat, gern in dem festen Glauben übernommen, daß die deutschen Kriegerveteranen auch unter den andern deutschen politischen Verbänden das höchste werden, was sie 50 Jahre hindurch gewesen sind: die Träger treuer hingebender Vaterlandsliebe. Mit Berücksichtigung habe ich aus dem Antragsentwurf entnommen, daß ich mich hierin nicht geirrt habe, und die überaus zahlreiche Verammlung, die aus allen Gauen des Reiches zu der Gedenkfeier herbeigeeilt ist, gibt mir die Gewähr, daß der "Ruffhäusergeist", wie ich ihn nennen möchte, feste Wurzeln unter den Kriegerveteranen des Reiches gefaßt hat und auch künftig sich bewähren wird zum Wohle des Vaterlands."

Der Herr Feldmarschall, das wir heute begehen. Vor 25 Jahren schauten die um ihren Kaiser gescharten Veteranen von 1870/71 mit Vergnügen auf das Denkmal, das sie errichtet hatten, Deutschland stand auf dem Höhepunkt seines Aufstiegs, und die Veteranen waren stolz darauf, daß sie an der Schöpfung der Größe des Vaterlandes hatten mitwirken dürfen. Heute erinnert uns das Denkmal an den tiefsten Fall des Volkes, an alles das, was wir verloren haben. Das Denkmal mahnt uns aber auch, daran, daß wir trotzdem nicht verzweifeln dürfen, sondern in Treue mit festem Glauben an die Zukunft Deutschlands und in erster Reihenstellung ein jeder in seinem Beruf, an der Wiederaufrichtung des Vaterlandes mitarbeiten müssen.

Soldat Gefinnung Wahrzeichen soll das Ruffhäuserdenkmal immerdar sein, und als Hüter, als die Herde joch unterländischen Denkens, sind die deutschen Kriegerveteranen beufen. Möge ein jeder der heutigen ersten Verammlung diese Erkenntnis von hier nach nach jedem feiner Besucher zu vaterländischer Empfindung anregen! Zum Ruffhäuser-Bunde und seinen vielen Vereinen habe ich das Vertrauen, daß sie ihren Bund stets zum Mittelpunkt treuen deutschen Denkens und Handelns machen werden. Möge er in solcher Arbeit und Gefinnung dem ganzen Volke vorleuchten und dem Vaterlande Heil und Segen bringen! Und daran lassen Sie uns an der geweihten Stätte und am heutigen Gedächtnistage gemeinsam einstimmen in den Ruf: Der Ruffhäuser-Bund soll leben — nach! — Weisheit! Ich will das Hoch in die reine Luft und bei festlichen Klängen marschierte die gesamte Teilnehmerzahl, geführt von den Vereinsführern, am Feldmarschall vorüber; jeder sah ihn dadurch in unmittelbarer Nähe. Eine feier voll Erhebung und Würde zugleich fand damit ihren Abschluß. — Der Feldmarschall zeigte sich später noch einmal von der Veranda der Ruffhäuserfestung den Tausenden, als der Vorhang eines Berliner Kriegerveteranen mit warmen Worten unsern Hedenburg feierte und er mit fichtiger Begeisterung antwortete und versicherte, er würde den Tag auf dem Ruffhäuser in seinem Leben nicht vergessen. Sein "Auf Wiedersehen" merkte freudigen Widerhall und jeder Teilnehmer nahm die Erinnerung an ein Erleben mit nach Haus, das noch lange Zeit nachdenken wird.

nahen Gebüsch verfiel. Mit demselben hat der sechs